



Wirtschaftliches Umfeld

Globale Lockdowns bremsen die wirtschaftliche Entwicklung

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie führten im vierten Quartal 2020 erneut zu einem Einbruch der **Weltwirtschaft**. Fast alle Länder sind von der Pandemie betroffen, sodass die OECD im Dezember die Wachstumsprognose für die globale Wirtschaftsleistung nach unten revidierte.

Die US-amerikanische Wirtschaft ist im Jahr 2020 wegen der Corona-Krise in historischem Ausmaß eingebrochen und schrumpfte – auf das Gesamtjahr gesehen – um 3,5%. Als einzige große Volkswirtschaft verbuchte die Volksrepublik **China** im vergangenen Jahr ein Wachstum in Höhe von 2,3%. Das Land hat rigorose Maßnahmen im Kampf gegen das Corona-Virus gesetzt. Bereits ab dem zweiten Quartal ist die chinesische Wirtschaft auf den Wachstumspfad zurückgekehrt, wenn auch in einem deutlich geringeren Ausmaß.

In der **Eurozone** haben die Lockdown-Maßnahmen im ersten Halbjahr und gegen Ende des Jahres 2020 ihre Spuren hinterlassen. Nach der deutlichen Erholung im dritten Quartal mussten die meisten Volkswirtschaften im vierten Quartal wieder eine Schrumpfung der Wirtschaftsleistung hinnehmen, wobei der Einbruch nicht mehr so deutlich wie im zweiten Quartal ausfiel. In der gesamten Eurozone lag der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im vierten Quartal bei -0,7%. Auf das Gesamtjahr 2020 berechnet, dürfte das BIP in der Eurozone aller Voraussicht nach um 6,8% gesunken sein. Deutschland, ein Land, das ebenfalls im November viele Wirtschaftsbereiche schloss, kam vorerst mit einem blauen Auge davon. Nach dem starken Aufschwung im dritten Quartal stagnierte die Volkswirtschaft von Oktober bis Dezember. Spanien verzeichnete im vierten Quartal ein leichtes Wachstum in Höhe

von 0,4%, während Frankreichs Wirtschaftsleistung um 1,4% zurückging.

In **Österreich** fiel der BIP-Rückgang im vierten Quartal massiver aus und betrug 4,3%. Als eine sehr stark vom Tourismus abhängige Volkswirtschaft litt Österreich besonders stark an den gesetzten Corona-Maßnahmen. Hotels und Gastronomie sind seit Monaten geschlossen. Laut dem Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) sank die österreichische Wertschöpfung in den Bereichen Handel, Beherbergung, Gastronomie und Verkehr in den letzten drei Monaten 2020 im Vergleich zum Vorquartal um 19,7%. Bei den sonstigen Dienstleistungen, zu denen auch der Kunst- und Kulturbereich zählt, fiel der Einbruch mit 25,2% noch dramatischer aus. Besser lief es für die Industrie und die Bauwirtschaft. Im Schlussquartal 2020 wurde hier ein kleines Wachstum von 1,0% erzielt.

Notenbanken bleiben expansiv

Die Europäische Zentralbank (EZB) sorgt auch weiterhin für günstige Finanzierungsbedingungen für die Realwirtschaft. Das Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) wurde im Dezember 2020 um weitere 500 Milliarden Euro aufgestockt und läuft mit einem Volumen von nun 1,85 Billionen Euro bis mindestens Ende März 2022. Der Leitzins wurde in den letzten Monaten nicht angepasst und lag zum 31. Dezember 2020 weiterhin bei 0%, der Einlagenzins bei -0,5%. Auch in den USA gab es keine Änderung der Zinspolitik. Der Leitzins steht bei einer Spanne von 0 bis 0,25%. Zur Stabilisierung der Wirtschaft sollen auch die Wertpapierkäufe von monatlich 120 Milliarden USD beibehalten werden. Ein Zurückführen der Bilanzsumme der US-Notenbank, im Fachjargon „Tapering“ genannt, wird frühestens nach einer überstandenen Corona-Krise im Jahr 2022 erfolgen können.

Kapitalmärkte sahen ein Jahr voller Höhen und Tiefen

Das Jahr 2020 begann voller Euphorie. Der Abschwung aus 2019 lag hinter uns, Wachstumsprognosen wurden angehoben, Stimmungsindikatoren ließen positiv in die Zukunft blicken. Im Handelskrieg USA gegen China schien eine Einigung in Aussicht. Mit den ersten COVID-19-Fällen außerhalb Chinas änderte sich das weltweite Kapitalmarktumfeld drastisch. Globale Lockdowns und der folgende konjunkturelle Einbruch führten dazu, dass die Börsen mit einem der schärfsten Einbrüche der Geschichte reagierten. Innerhalb weniger Wochen verzeichneten sowohl Aktien, Rohstoffe und auch Anleihen deutliche Wertverluste. Die milliarden-schweren Unterstützungsmaßnahmen der Regierungen und Notenbanken rund um den Globus stoppten Ende März den Ausverkauf an den Börsen und die Erholung bei Aktien und Anleihen mit höherem Risiko startete. Diese setzte sich mit kurzen Unterbrechungen bis zum Jahresende 2020 fort. So erreichten einige Indizes wieder Rekordniveaus. In den USA legte der S&P 500 um 18,0% und der Nasdaq um 45,3% – in US-Dollar gerechnet – zu.

In Europa haben sich die Märkte zum Jahresende noch nicht ganz erholt, so dass einige Indizes noch leicht im Minus waren. Der österreichische Aktien-Index ATX Prime schloss das Jahr mit einem Minus von 10,2%.

Euro wertete gegenüber den wichtigsten Währungen auf

Der Euro wertete im vierten Quartal gegenüber den meisten wichtigen Leitwährungen auf. Gegenüber dem US-Dollar wertete der Euro von 1,172 auf 1,222 EUR je USD auf, ein Plus von 4,2%. Gegenüber dem Schweizer Franken veränderte sich das Verhältnis von 1,079 auf 1,081, ein Zuwachs von 0,2%. Das Verhältnis EUR/JPY stieg von 123,65 auf 126,18, was einen Anstieg von 2,1% bedeutete. Im Vergleich zum britischen Pfund verlor der Euro 1,5% (0,907 auf 0,894 EUR je GBP). Der chinesische Renminbi verteuerte sich gegenüber dem Euro um 0,3% von 7,976 auf 8,003 EUR je CNY. Die für unser Haus wichtige kroatische Kuna verzeichnete eine geringe Abwertung in Höhe von 0,1% gegenüber dem Euro und notierte per Ende Dezember bei 7,554 HRK je EUR.

Performance europäischer Aktienindizes



Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Das Geschäftsjahr war geprägt durch die COVID-19-Pandemie. Innerhalb weniger Wochen kam es zu einer gesundheitlichen Ausnahmesituation von internationaler Tragweite. Die Folgen waren Ausgangsbeschränkungen, Schließungen ganzer Wirtschaftszweige, Wirtschaftseinbrüche und eine „neue Normalität“. Um die Gesundheit der Mitarbeiter und Kunden zu schützen sowie den Erhalt der Arbeitsplätze zu sichern, ergriff die BKS Bank umfassende Maßnahmen.

Ein Krisenstab steuerte die BKS Bank sicher durch die Pandemie. Der Krisenstab veröffentlichte am Beginn der Krise nahezu täglich Informationen zum Umgang mit COVID-19 im Mitarbeiterportal und stand für Fragen der Mitarbeiter rund um die Uhr zur Verfügung.

Neben der Einrichtung von über 200 Homeoffice-Arbeitsplätzen wurden auch Ersatzquartiere bezogen. Besprechungen fanden ausschließlich online statt und Seminare wurden abgesagt bzw. als Online-Events angeboten. Eltern von Betreuungspflichtigen Kindern wurden mit Sonderbetreuungstagen unterstützt. Im November eröffneten wir eine eigene Teststraße in der Zentrale. Sie ermöglicht eine rasche Reaktion bei Verdachtsfällen. Bis Jahresende wurden bereits 144 Mitarbeiter getestet. Erfreulicherweise blieb die Anzahl an COVID-19-Erkrankten unter den Mitarbeitern in Österreich mit 39 Personen gering. Die Quarantänequote lag in Österreich bei 0,34%. Lediglich Slowenien war mit 24 erkrankten Mitarbeitern relativ stärker betroffen. Unter den Mitarbeitern gab es keinen Todesfall zu beklagen, wofür wir besonders dankbar sind.

Während des Lockdowns hielten wir unsere Filialen für unsere Kunden stets geöffnet. Um Ansteckungen zu vermeiden, wurden Kundenzonen mit Infektionsschutzscheiben ausgestattet und unsere Kunden kostenlos mit Mund-Nasen-Schutz versorgt.

Kundenveranstaltungen wurden abgesagt bzw. online abgehalten. Unsere Finanzierungs- und Förderexperten sowie die Marktfolgeeinheiten waren im Dauereinsatz, um die vielen Anfragen zu Stundungen, Überbrückungsfinanzierungen, zu möglichen Förderungen und zur Investitionsförderprämie zu beantworten. Insgesamt haben wir im Jahr 2020 rund 160,6 Mio. EUR an Überbrückungsfinanzierungen gewährt und rund 3.652 Stundungen mit einem Volumen von 61,4 Mio. EUR eingeräumt.

Die COVID-19-Pandemie hat zu massiven Veränderungen im Kundenverhalten geführt. Durch Ausgangsbeschränkungen bzw. Vermeidung von persönlichen Kontaktpunkten kam es zu einer starken Reduktion der Kundenfrequenz in unseren Filialen. Auch ein deutlicher Rückgang des Bargeldbezuges war zu verzeichnen. Kartenzahlungen bzw. kontaktloses Bezahlen hingegen erfuhren eine rasante Verbreitung. COVID-19 beschleunigte die digitale Transformation immens und so erfuhren das Online-Banking einen regelrechten Boom. Digitale Produkte und Services wurden deutlich stärker nachgefragt als davor. Da wir schon früh auf die Chancen der Digitalisierung gesetzt haben, konnten wir rasch auf die geänderten Kundenbedürfnisse reagieren. Unsere Kunden konnten ihre Bankgeschäfte uneingeschränkt über die gesamte Zeit hinweg durchführen.

Trotz aller Herausforderungen ist es uns gelungen, die Geschäftstätigkeit aufrechtzuerhalten und auch unsere strategischen Projekte, wie zum Beispiel den Launch von BKS Bank Connect, den Ausbau des Spektrums nachhaltiger Produkte oder den Bau des BKS-Holzquartiers, plangemäß fortzuführen. In der Liquiditätssteuerung kam es zu keinerlei Engpässen und für allfällig steigende Kreditrisiken haben wir gut vorgesorgt. Wir sind stolz darauf, dieses Krisenjahr gut gemeistert zu haben.

Aktionärsstruktur

Die BKS Bank-Aktien notieren im Segment Standard Market Auction der Wiener Börse. Bis zum 31. Oktober 2020 war das Grundkapital in 41.142.900 auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien mit jeweils einem rechnerischen Nominalwert von 2,- EUR je Aktie aufgeteilt.

In der Hauptversammlung am 29. Mai 2020 und der Versammlung der Vorzugsaktionäre am 09. Juni 2020 wurde der Beschluss gefasst, die Vorzugs-Stückaktien in Stamm-Stückaktien umzuwandeln.

Nach Vorliegen der dazu erforderlichen behördlichen Genehmigungen erfolgte am 31. Oktober die Eintragung dieser Umwandlung im Firmenbuch, sodass seit diesem Tag das unveränderte nominelle Grundkapital in 42.942.900 Stamm-Stückaktien unterteilt ist.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß § 4 der Satzung der BKS Bank ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch gemäß § 169 AktG mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital um bis zu 16.000.000,- EUR durch Ausgabe von bis zu 8.000.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen

und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen. Die Satzungsänderung wurde nach dem Beschluss der 79. ordentlichen Hauptversammlung am 12. Juni 2018 in das Firmenbuch eingetragen.

Zusammensetzung des Kapitals

Am 31. Dezember 2020 hielt die Oberbank AG, einschließlich des Untersyndikates mit der Beteiligungsverwaltung GmbH, 19,2% der Stimmrechte. Vor der Umwandlung und Bildung des Untersyndikates waren es 19,3%. Auf die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft entfielen am 31. Dezember 2020 18,9% der Stimmrechte (vor der Umwandlung 19,5%). Die Generali 3Banken Holding AG hielt am Stichtag 31. Dezember 2020 7,4% der Stimmrechte (vor der Umwandlung 7,8%). Diese Investoren sind miteinander in einem Syndikat verbunden. Zweck der Syndikatsvereinbarung ist es, durch gemeinsame Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner die Unabhängigkeit der BKS Bank zu sichern. Der Stimmrechtsanteil aller Syndikatspartner, einschließlich des Untersyndikates der Oberbank AG mit der Beteiligungsverwaltung GmbH, betrug zum Jahresultimo 45,5%. Der Bestand eigener Anteile belief sich zum 31. Dezember 2020 auf 811.300 Stamm-Stückaktien, das entsprach einer Quote von rund 1,9%.

Aktionärsstruktur der BKS Bank AG zum 31. Dezember 2020



Basisinformationen zur BKS Bank-Aktie

	2019	2020
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	41.142.900	41.142.900
Anzahl Stamm-Stückaktien-Umtausch ISIN AT0000A2HQD1	-	1.800.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	-
Höchstkurs Stamm-/Stamm-Umtausch/Vorzugsaktie in EUR	17,2/-/17,0	16,0/13,6/15,0
Tiefstkurs Stamm-/Stamm-Umtausch/Vorzugsaktie in EUR	15,0/-/13,4	11,3/11,8/10,3
Schlusskurs Stamm-/Stamm-Umtausch/Vorzugsaktie in EUR	16,0/-/14,3	12,5/13,6/-
Marktkapitalisierung in Mio. EUR	684	539
Dividende pro Vorzugs-Stückaktie/Stamm-Stückaktie-Umtausch	0,12/-	-/0,12 ¹⁾
Dividende pro Stamm-Stückaktie	0,12	0,12 ¹⁾
KGV Stamm-/Stamm-Umtausch/Vorzugsaktie	15,1/-/13,5	17,9/19,4/-
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	0,75	0,96
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie/Stamm-Stückaktie-Umtausch	0,84/-	-/0,88

¹⁾ Vorschlag an die 82. ordentliche Hauptversammlung am 17. Mai 2021

Aktienrückwerb

Im Jahr 2019 wurde ein Aktienrückkaufprogramm erfolgreich durchgeführt. Zum Restbestand aus dem Aktienrückkaufprogramm 2013 von insgesamt 14.000 Stamm-Stückaktien wurden durch ein öffentlich bekanntgegebenes Aktienrückkaufprogramm börslich und außerbörslich insgesamt 100.000 Stück Stamm-Stückaktien zu einem Durchschnittskurs von rund 17,1 EUR je Aktie zurückgekauft. Der Rückkauf erfolgte im Rahmen der in der 79. Hauptversammlung erteilten Ermächtigung gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 und 8 AktG. Nachdem im Jahr 2019 für ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm bereits 17.989 Stück dieser Aktien verwendet worden waren, wurde im Jahr 2020 wiederum ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm durchgeführt: Im Zeitraum von 01. April bis 16. April 2020 wurden 25.343 Stück Aktien aus dem Aktienrückkaufprogramm 2019 zum Kurs von 12,4 EUR für dieses Mitarbeiterbeteiligungsprogramm verwendet. Die Aktien wurden unter näher definierten Bedingungen als Teil des Bilanzgeldes an Mitarbeiter ausbezahlt.

Per Jahresende 2020 betrug der Stand der Stamm-Stückaktien, die dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm zugeordnet sind, 70.668 Stück.

Laufende Verfahren

Die UniCredit Bank Austria AG und CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. hatten als Minderheitsaktionäre beim Landesgericht Klagenfurt im Juni 2019 einen Antrag auf Bestellung eines gerichtlichen Sonderprüfers gemäß § 130 Abs. 2 AktG eingebracht. In diesem Verfahren begehrt die Antragsteller eine Sonderprüfung im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen der Emittentin zwischen 1994 und 2018. Der Antrag wurde vom Landesgericht Klagenfurt in erster Instanz und vom Oberlandesgericht Graz in zweiter Instanz abgewiesen. Mit Beschluss vom November 2020 hat der OGH den Revisionsrekurs der Antragstellerinnen zurückgewiesen. Damit ist der Antrag von UniCredit Bank Austria AG und CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., einen gerichtlichen Sonderprüfer zu bestellen, endgültig abgelehnt worden.

Der OGH verwies insbesondere darauf, dass es den Antragstellern nicht gelungen sei, eine Rechtsfrage von erheblicher Bedeutung aufzuzeigen.

Dieselben Minderheitsaktionäre haben im Juni 2019 eine Klage auf Anfechtung von Beschlüssen der Hauptversammlung vom 08. Mai 2019 unter anderem wegen der Ablehnung der Durchführung einer Sonderprüfung eingebracht. Das Anfechtungsverfahren wurde nach einer Verfahrensunterbrechung fortgesetzt.

Im Juni 2020 wurde von denselben Minderheitsaktionären eine Klage auf Anfechtung von Beschlüssen der ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Mai 2020 beim Landesgericht Klagenfurt eingebracht. Angefochten werden die beschlossene Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und die (Nicht-)Entlastung einzelner Mitglieder des Aufsichtsrates sowie die Ablehnung der Durchführung von verschiedenen Sonderprüfungen. Begehrt werden ferner die positive Beschlussfeststellung der Nichtentlastung der Mitglieder des Vorstandes und einzelner Mitglieder des Aufsichtsrates, der Entlastung eines Aufsichtsratsmitglieds sowie die positive Beschlussfeststellung über die Durchführung der oben genannten Sonderprüfungen. Das Anfechtungsverfahren ist unterbrochen, der Akt wurde der Übernahmekommission vorgelegt.

Weiters wurde im März 2020 auf Antrag der genannten Minderheitsaktionäre die Einleitung eines Verfahrens gemäß § 33 ÜbG vor der Übernahmekommission beschlossen.

Gegenstand der Untersuchung in diesem Nachprüfungsverfahren ist die Vorfrage zu den obengenannten Anfechtungsverfahren, ob eine Verletzung der Angebotspflicht, insbesondere gemäß § 22a Z 3 oder § 22 Abs. 4 ÜbG, durch die BKS Bank und die mit ihr verbundenen Rechtsträger vorliegt. Ebenso wurde auf Antrag der genannten Minderheitsaktionäre die Einleitung eines Nachprüfungsverfahrens gemäß § 33 ÜbG betreffend die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg beschlossen.

Die Übernahmekommission hat diese Verfahren miteinander verbunden und eine mündliche Verhandlung durchgeführt. Die Entscheidung steht noch aus. Angesichts der Verbindungen zwischen den Mitgliedern der 3 Banken Gruppe kann sich eine Verletzung der Angebotspflicht einer der drei Banken auch auf die beiden anderen Banken auswirken.

Der Vorstand geht nach sorgfältiger Prüfung unter Beiziehung externer Experten davon aus, dass die von den genannten Minderheitsaktionären erhobenen Vorwürfe haltlos sind. Der bisherige Verfahrensverlauf und die ergangenen Entscheidungen, insbesondere die Ablehnung der Bestellung eines gerichtlichen Sonderprüfers durch den OGH, bestärken die BKS Bank in dieser Sichtweise.

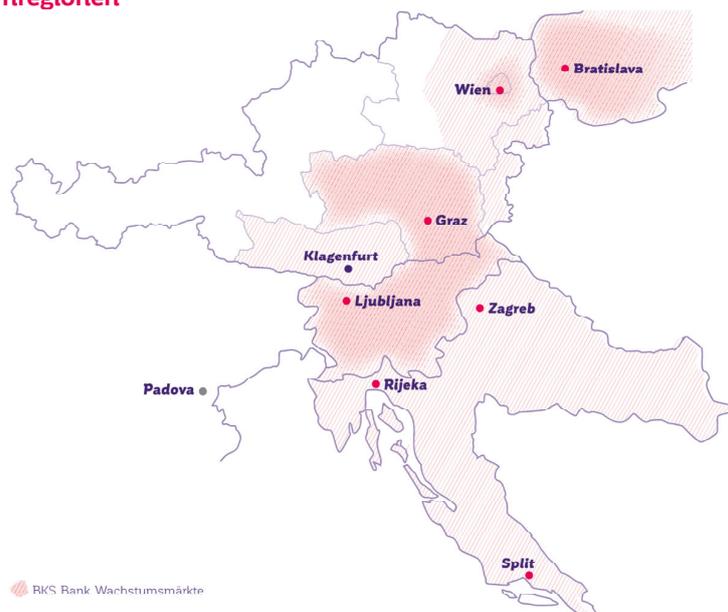
Informationen zum ÖCGK und zur BKS Bank im Internet

	Adressen im Internet
Österreichischer Corporate Governance Kodex	www.corporate-governance.at
BKS Bank-Aktie	www.bks.at/investor-relations/die-bks-bank-aktie
Aktionärsstruktur	www.bks.at/investor-relations/aktionaersstruktur
Unternehmenskalender	www.bks.at/investor-relations/unternehmenskalender
Hauptversammlung	www.bks.at/investor-relations/hauptversammlung
Corporate Governance	
<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechenserklärung der BKS Bank AG • Leitlinien für die Unabhängigkeit • Bericht der BKS Bank zum Österreichischen Corporate Governance Kodex • Veröffentlichungen gemäß § 65a BWG betreffend Corporate Governance & Vergütung • Satzung der BKS Bank 	www.bks.at/investor-relations/corporate-governance
Geschäfts-, Finanz- und Nachhaltigkeitsberichte der BKS Bank	www.bks.at/investor-relations/berichte-und-veroeffentlichungen
Informationen gemäß Offenlegungsverordnung	www.bks.at/investor-relations/berichte-und-veroeffentlichungen
Pressemitteilungen der BKS Bank	www.bks.at/news-presse

Märkte

Die BKS Bank wurde 1922 als „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Seit den Gründungstagen hat sich das Marktgebiet stetig vergrößert. Heute umfasst die BKS Bank 64 Filialen und vier Leasinggesellschaften in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakei sowie eine Repräsentanz in Italien.

Unsere Kernregionen



Bank	Anzahl Filialen	Anzahl Kunden	Anzahl Mitarbeiter
Österreich	49	130.241	719,8
Kärnten inkl. Corporate Banking	20	78.220	544,3
Steiermark	12	24.525	76,2
Wien-Niederösterreich-Burgenland	17	27.496	99,3
Auslandsmärkte	15	54.757	221,6
Slowenien	8	48.563	129,0
Kroatien	4	5.333	63,8
Slowakei	3	861	28,8

Leasinggesellschaften	Leasing- Barwertvolumen	Anzahl Kunden	Anzahl Mitarbeiter
BKS-Leasing GmbH	256.197	2.364	10,1
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	155.559	5.691	18,9
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	77.943	984	13,3
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	60.098	725	13,4

Österreich

Die Ursprünge der BKS Bank liegen in Kärnten. Viele Jahrzehnte lang waren wir ausschließlich am Kärntner Markt tätig. Die ersten Expansionsschritte unternahmen wir 1983 mit der Gründung einer Filiale in Graz. Die Süd-Ost-Achse wurde 2003 mit der Übernahme der „Die Burgenländische Anlage & Kreditbank AG“ geschlossen. Wir haben uns bevorzugt in Bezirksstädten mit guter Wirtschaftskraft angesiedelt, sodass wir über kein überdimensioniertes Filialnetz verfügen.

Slowenien

Die internationale Expansion starteten wir in den 1990er Jahren im benachbarten Slowenien. Seither hat sich die Direktion Slowenien zum wichtigsten Auslandsmarkt innerhalb der BKS Bank entwickelt. In den vergangenen Jahren sind wir insbesondere durch eine erfolgreiche Akquisitionspolitik kräftig gewachsen. Im Wertpapiergeschäft haben wir die Marktführerschaft erlangt. Seit über 20 Jahren betreiben wir außerdem eine eigene Leasinggesellschaft, die am slowenischen Markt gut reüssieren konnte.

Kroatien

Der Markteintritt der BKS Bank in Kroatien erfolgte 1998 mit der Gründung einer Repräsentanz. Später folgte die Gründung der kroatischen Leasinggesellschaft, BKS-leasing Croatia d.o.o., die seither stabil wächst.

In den kroatischen Bankenmarkt sind wir 2007 mit dem Erwerb der in Rijeka beheimateten Kvarner banka d.d. eingetreten. Seit der Übernahme haben wir das Filialnetz um je eine Stelle in Zagreb und Split erweitert, 2020 erfolgte eine weitere Niederlassung in Zagreb.

Slowakei

Seit 2007 sind wir durch die Übernahme einer slowakischen Leasinggesellschaft in der Slowakei aktiv. Die erste Bankniederlassung gründeten wir 2011. Sowohl die Bank als auch die Leasinggesellschaft haben ihren Sitz in Bratislava. In Banská Bystrica und Žilina betreiben wir zwei Bankfilialen und zwei Leasingstandorte.

Sonstige Märkte

Zu unseren Kunden zählen auch Personen, die außerhalb unserer definierten Auslandsmärkte leben, darunter z. B. Italien oder Deutschland. Diese Kunden werden ausschließlich Cross-Border durch unsere österreichischen Direktionen betreut. In Italien betreiben wir eine Repräsentanz.

Unsere Zielgruppen

Mit unserem vielfältigen Produkt- und Dienstleistungsangebot sprechen wir Privat- und Firmenkunden an. Im Firmenkundenbereich sind wir seit den Gründungstagen vor allem in der Industrie und im Gewerbe stark vertreten. Darüber hinaus betreuen wir auch eine große Anzahl an gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften und Wohnbauträgern. In den letzten Jahren arbeiten wir auch verstärkt mit Gemeinden und öffentlichen Institutionen zusammen. Auch für die attraktive Kundengruppe der freien Berufe sind wir ein verlässlicher Bankpartner.

Im Privatkundenbereich konzentrieren wir uns auf gehobene Privatkunden und auf Zugehörige der Berufsgruppe Heilberufe. Als neue Zielgruppe haben wir digitalaffine Kunden in den Fokus genommen. Dieser Personengruppe wollen wir vor allem mit BKS Bank Connect ein attraktives Angebot bieten.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der BKS Bank ist zum 31. Dezember 2020 um rund 1,0 Mrd. EUR auf beachtliche 9,2 Mrd. EUR gewachsen. Ein moderates, verantwortungsbewusstes Kreditwachstum (+4,3%) sowie die Verdoppelung der Barreserve waren für den kräftigen Anstieg verantwortlich. Die Primäreinlagen verzeichneten erneut einen signifikanten Zufluss an Kundengeldern (+11,2%).

Aktiva

Kreditgeschäft verlief zufriedenstellend

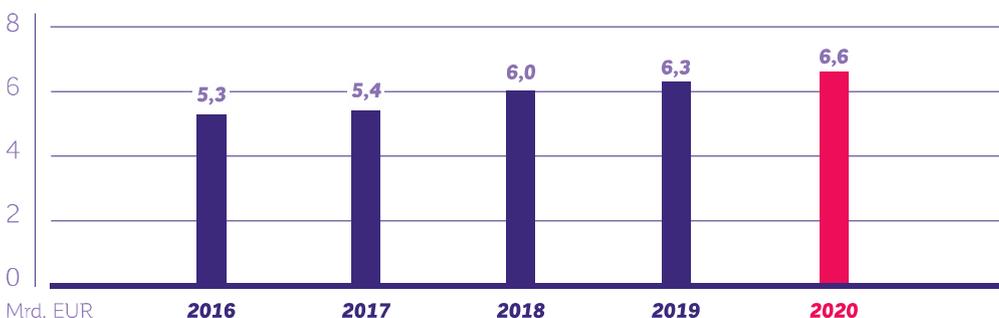
Wir blicken auf ein außergewöhnliches Geschäftsjahr 2020 zurück. Der Wirtschaftsschock, der durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus ausgelöst wurde, hat tiefe Spuren in unserer Gesellschaft und Wirtschaft hinterlassen. Zahlreiche staatliche Stützungsmaßnahmen und Hilfsprogramme wurden entwickelt, die von den Banken binnen kürzester Zeit umgesetzt wurden. Durch den beispiellosen Einsatz unserer Mitarbeiter haben wir einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Wirtschaft geleistet und unsere Kunden mit notwendigen Überbrückungsfinanzierungen und Stundungen unterstützt. Ab April haben wir über 3.652 Stundungen im Kreditgeschäft im In- und Ausland bearbeitet und Überbrückungsfinanzierungen in Höhe von rund 160,6 Mio. EUR eingeräumt.

Das Geschäftsjahr 2020 war im Kreditgeschäft aber keineswegs nur von den Folgen der Pandemie geprägt. Viele Unternehmen setzten ihren Expansions- und Investitionskurs fort und so konnten wir in allen Regionen, in denen wir tätig sind, Zuwächse im Finanzierungsgeschäft erzielen. Rund 2,0 Mrd. EUR haben wir in Österreich und auf unseren Auslandsmärkten neu an Finanzierungen vergeben. Insgesamt beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 6,6 Mrd. EUR nach 6,3 Mrd. EUR zum 31. Dezember 2019, was ein Kreditwachstum in Höhe von 4,3% bedeutete.

Bei den Forderungen an Kreditinstituten erhöhte sich das Forderungsvolumen um 56,2% auf 248,4 Mio. EUR, da wir kurzfristige Liquiditätsspitzen bei Kreditinstituten mit erstklassigen Bonitäten veranlagt haben.

Dank unseres Engagements, den Anteil der Forderungen in Schweizer Franken kontinuierlich zu senken, erreichte die Fremdwährungsquote zum 31. Dezember 2020 einen erfreulichen Wert von nur 1,5%. In der FX-Quote sind die EUR-Kredite an Kunden der Direktion Kroatien nicht enthalten.

Entwicklung Forderungen an Kunden



Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich durch Investitionen um 3,9% auf 916,6 Mio. EUR. Bis zum 31. Dezember 2020 haben wir Investitionen im Ausmaß von 71,4 Mio. EUR getätigt, diesen standen Tilgungen und Verkäufe in Höhe von 36,4 Mio. EUR gegenüber. Diese Position stellt eine wesentliche Säule unseres Liquiditätsmanagements dar.

Die Barreserve, die sich aus Kassenbeständen und Guthaben bei den Notenbanken zusammensetzt, hat sich im Vergleich zum Vorjahreswert verdoppelt und erreichte einen Wert von 1,1 Mrd. EUR. Dieser hohe Stand ist einmalig in unserer Unternehmensgeschichte und ein Indikator dafür, dass es insbesondere am österreichischen und slowenischen Markt zu keinen Liquiditätsengpässen während der Pandemie kam.

Der hohe Stand der Barreserve hat auch eine Schattenseite: Für Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank (OeNB) sind Negativzinsen in Höhe von 0,5% zu entrichten, die das Zinsergebnis entsprechend belasten.

Passiva

Primäreinlagen legten kräftig zu

Bei den Primäreinlagen eilten wir erneut zu einem Höchststand. Zum 31. Dezember 2020 verwalteten wir Kundengelder in Höhe in 7,4 Mrd. EUR. Den Rekordwert aus dem Vorjahr haben wir mit 745,6 Mio. EUR kräftig übertroffen.

Das Sparverhalten hat sich im Berichtsjahr in Folge der COVID-19-Pandemie verändert. Viele Kunden haben zusätzliche Liquiditätsreserven geschaffen, um für mögliche negative Auswirkungen der Krise besser gerüstet zu sein.

Wir sehen diese Entwicklung insbesondere bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die mit 6,6 Mrd. EUR um 12,7% gestiegen sind. Diese Position setzt sich

aus Spar- sowie Sicht- und Termineinlagen zusammen. Bei den Spareinlagen gab es keine großen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

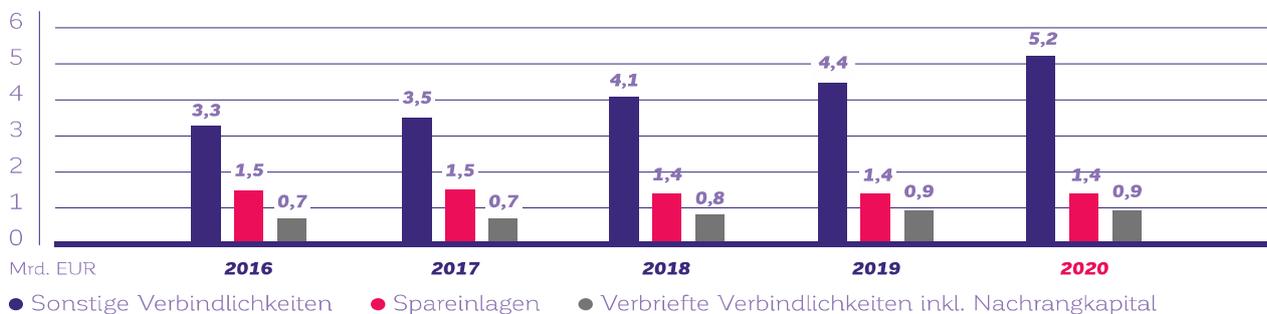
Der Stand in Höhe von 1,4 Mrd. EUR entsprach dem Vorjahresniveau. Bei den Sicht- und Termineinlagen hingegen verzeichnen wir schon seit einigen Jahren jährliche zweistellige Zuwachsraten. Die Corona-Pandemie hat diesem Trend noch einen zusätzlichen Schub verliehen, so dass wir zum 31. Dezember 2020 um 17,0% höhere Sicht- und Termineinlagen (5,2 Mrd. EUR) ausweisen konnten als noch im Dezember 2019. Der Großteil dieser Gelder – nämlich rund 4,2 Mrd. EUR – entfällt auf Sichteinlagen, die sowohl bei Firmen- als auch Privatkunden sehr beliebt sind. Firmenkunden nutzen diese zur Veranlagung kurzfristiger Liquiditätsüberhänge, während es für Privatkunden wichtig ist, über ihr Ersparnis orts- und zeitunabhängig auch digital verfügen zu können. Die Volumina auf dem Mein Geld-Konto steigen seit Jahren kontinuierlich. So auch im Berichtsjahr. Zum 31. Dezember 2020 haben wir 450,2 Mio. EUR in dieser Produktparte verwaltet.

Emissionsgeschäft zufriedenstellend verlaufen

Mit der Entwicklung des Emissionsgeschäftes im Geschäftsjahr 2020 sind wir ebenfalls zufrieden. Vor allem bei institutionellen Anlegern erwies sich die BKS Bank als verlässliche und kompetente Emittentin. Bis zum 31. Dezember 2020 haben wir 70 Mio. EUR an Privatplatzierungen begeben. Zur Stärkung des Nachrangkapitals haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr drei neue Nachrang-Obligationen mit unterschiedlichen Laufzeiten aufgelegt.

Knapp vor Jahresende haben wir für Großanleger und institutionelle Anleger eine AT-1-Anleihe zur Zeichnung aufgelegt.

Entwicklung Primäreinlagen



Immer mehr Anleger legen Wert auf die ökologische und/oder soziale Wirkung ihrer Geldanlage. Wir freuen uns, dass wir im Berichtsjahr mit der Emission eines Social und Green Bonds diesem Kundenbedürfnis Rechnung tragen konnten. Der im Herbst emittierte Green Bond war bereits der vierte, den unser Haus auflegte. Der Emissionserlös wurde für das Projekt „Nachhaltige Energieversorgung und Abluftreinigung“ der Hermes Schleifmittel Ges.m.b.H. eingesetzt. Das Emissionsvolumen betrug 3,0 Mio. EUR.

Mit dem Social Bond, der ein Emissionsvolumen von 5,0 Mio. EUR aufwies, wurde die Sanierung und der Zubau der Mittelschule Edelseegasse Hartberg Rieger finanziert. Insgesamt erreichten die eigenen Emissionen inklusive Nachrangkapital einen Wert von 867,2 Mio. EUR.

Der Rückgang der Rückstellungen auf 83,9 Mio. EUR entfällt überwiegend auf die Veränderungen der Berechnungsparameter für die Pensions- und Abfertigungsrückstellung. Der Zinssatz reduzierte sich von 2,17% auf 1,79% und gleichzeitig verringerte sich auch der Gehaltstrend leicht auf 2,04%.

Die BKS Bank verzeichnete zum 31. Dezember 2020 einen Anstieg des Eigenkapitals um 3,5% auf 734,9 Mio. EUR.

Im März 2020 hatte die Finanzmarktaufsicht (FMA) anknüpfend an eine Empfehlung der Europäischen Zentralbank die Empfehlung ausgesprochen, auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten, soweit nicht eine rechtliche Verpflichtung dazu besteht.

Die 81. ordentliche Hauptversammlung hat in der Folge beschlossen, auf jede dividendenberechtigte stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktie die satzungsmäßige Mindestdividende von EUR 0,12 auszuschiütten. Weiters, die Ausschüttung der Dividende auf dividendenberechtigte Stamm-Stückaktien von näher festgelegten Bedingungen abhängig zu machen, die im Zusammenhang mit den genannten Empfehlungen standen.

Die Bedingungen für die Ausschüttung sind im Dezember 2020 eingetreten. Im Januar 2021 wurde daher auf die BKS Bank Stammaktien eine Dividende in Höhe von 0,12 EUR pro Stück, somit insgesamt rund 5,0 Mio. EUR, gezahlt. Das gezeichnete Kapital betrug unverändert 85,9 Mio. EUR.

Begebene eigene Schuldverschreibungen aus 2020

ISIN	Bezeichnung	Nominale in EUR
AT0000A2CWL3	2,75% BKS Bank Nachrangige Obligation 2020-2032/1	8.433.000,00
AT0000A2GGE2	3% BKS Bank Nachrangige Obligation 2020-2030/2	4.289.000,00
AT0000A2HL84	3% BKS Bank Nachrangige Obligation 2020-2030/3	9.739.000,00
AT0000A2HL92	0,6% BKS Bank Green Bond 2020-2026/4	3.000.000,00
AT0000A2JU08	0,8% BKS Bank Social Bond 2020-2028/5	5.000.000,00
AT0000A2CGB7	0,7% BKS Bank Obligation 2020-2025/1/PP	50.000.000,00
AT0000A2CPM5	0,67% BKS Bank Obligation 2020-2025/2/PP	14.500.000,00
AT0000A2K2N9	0,7% BKS Bank Obligation 2020-2027/3/PP	5.500.000,00
AT0000A2LJ17	BKS Bank Additional Tier 1-Anleihe 2020	700.000,00

Ertragslage

Die BKS Bank hat das herausfordernde Geschäftsjahr 2020 trotz unverminderter Herausforderungen für Banken mit einer erfreulichen Rücklagendotation in Höhe von 25 Mio. EUR abgeschlossen. Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage blieb der Jahresüberschuss (30,1 Mio. EUR) jedoch unter dem Vorjahreswert. Das rückläufige Ergebnis ist neben der Negativzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) auf einzelne Sondereffekte zurückzuführen. Dazu zählt vor allem das gesunkene Ergebnis aus Beteiligungserträgen und die Dotation von Expected Credit Risk-Vorsorgen im Einzelabschluss. Daneben wirken sich auch höhere regulatorische Belastungen ertragsdämpfend aus. Sehr zufriedenstellend hingegen verlief das Dienstleistungsgeschäft.

Sondereffekte belasteten das Ergebnis

Die BKS Bank erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2020 einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 30,1 Mio. EUR, was einen Rückgang von 34,1% bedeutet. Der Rückgang resultierte aus mehreren ergebnisbelastenden Sondereffekten: Die Erträge aus Beteiligungen verzeichneten einen Rückgang von 61,2% auf 3,4 Mio. EUR. Die Dotation der Expected Credit Risk-Vorsorgen im UGB führte zu einer Ergebnisbelastung von 20,5 Mio. EUR. Negativ auf das Ergebnis hat sich auch die Insolvenz der Commercialbank Mattersburg ausgewirkt. Ein unerwarteter Sonderbeitrag in Höhe von 1,4 Mio. EUR war an die Einlagensicherung zu entrichten und wird auch in den kommenden vier Jahren in dieser Höhe anfallen.

Ergebniskomponenten im Detail

Der Rückgang des Nettozinsetrags auf 113,2 Mio. EUR (-2,5%) ist u. a. auf die Negativzinspolitik der EZB sowie den höheren Zinsaufwand (+4,1%) zurückzuführen.

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sanken um 24,1% auf 10,6 Mio. EUR. Grund dafür war der Rückgang aus Erträgen aus Beteiligungen (-5,4 Mio. EUR), welcher nicht durch die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen (+56,3% oder +2,1 Mio. EUR) und aus Aktien kompensiert werden konnte.

Sehr zufriedenstellendes Ergebnis im Provisionsgeschäft erzielt

Gemäß unserer Geschäftsstrategie liegt der Fokus auf Geschäftsfeldern, die kein Eigenkapital binden. Aus diesem Grund wurde auch in diesem Jahr der Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes weiter forciert – und das mit großem Erfolg. Das Provisionsergebnis konnte um erfreuliche 6,0% von 58,3 Mio. EUR auf 61,7 Mio. EUR gesteigert werden.

Kräftiger Anstieg der Wertpapierprovisionen

Sehr erfolgreich entwickelte sich im Berichtsjahr das Wertpapiergeschäft. Zum 31. Dezember 2020 konnte diese Geschäftssparte ein Ergebnis in Höhe von 18,6 Mio. EUR verbuchen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein kräftiges Plus von 17,4% oder 2,8 Mio. EUR. Erfreuliche Zuwächse konnten wir erneut in Slowenien erzielen. Dort sind wir – durch die Übernahme von rund 25.000 Kunden des slowenischen Wertpapierdienstleisters ALTA Invest, investicijske storitve, d.d. – seit März 2019 der größte Wertpapierdienstleister des Landes.

Die Ertragssteigerung in dieser Geschäftssparte ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen: Zum einen ist ein nachhaltiger Vermögensaufbau mit den derzeitigen Sparbuchzinsen wegen der Niedrigzinspolitik nicht mehr möglich. Durch die Beimischung von Fonds, eine Streuung von Aktien und Anleihen sind positive Renditen möglich. Viele unserer Kunden nutzten – abgestimmt auf die individuelle Risikoneigung – diese Veranlagungsmöglichkeiten.

Zum anderen wirkte die stark gestiegene Volatilität der Märkte infolge des Ausbruchs von COVID-19 im März 2020 auf zahlreiche Anleger stimulierend, sodass sie ihre Wertpapierdepots im Laufe des Jahres neu ausgerichtet haben. Dementsprechend hoch fielen auch die getätigten Transaktionen aus, die auch bevorzugt online getätigt wurden. Bei den Wertpapieraufträgen über unser Kundenportal kam es im Jahr 2020 fast zu einer Verdreifachung gegenüber dem Vorjahr. Während im Jahr 2019 rund 6.300 Aufträge online angenommen wurden, waren es im Jahr 2020 ungefähr 16.500.

Zahlungsverkehr auf Vorjahresniveau

Das strategisch wichtige Geschäftsfeld Zahlungsverkehr stand stark im Einfluss von COVID-19. Lockdown-bedingt kam es zu massiven Rückgängen bei den Transaktionszahlen, speziell im Firmenkundenbereich. Durch die Einschränkungen in der Reisefreiheit verzeichneten wir auch auf der Privatkundenseite einen Rückgang bei den reisetypischen Transaktionen. Nichtsdestotrotz ist es uns gelungen, den Überschuss aus dem Geschäft mit Zahlungsverkehrsprodukten und -dienstleistungen mit 21,4 Mio. EUR stabil zu halten. Dies war insbesondere durch den erfreulichen Zuwachs an neuen Kunden, die auf unsere langjährige Expertise im Bereich der Zahlungsdienste vertrauen, möglich.

Digitale Bezahlmethoden gewinnen massiv an Bedeutung

Social Distancing hat zu einem veränderten Kundenverhalten im Zahlungsverkehr geführt. Bargeldumsätze sind dramatisch gesunken, während bargeld- und kontaktlose Bezahlmethoden einen regelrechten Boom erlebten.

Dieser Trend setzte schon vor der Pandemie ein, sodass wir rechtzeitig unser Angebot in diesem Bereich erweitert haben. Wir bieten unseren Kunden alle Möglichkeiten des smarten Bezahls mit dem Smartphone oder der Smartwatch an.

Ob mit der BKS Wallet, ApplePay, Garmin Pay oder bluecode – der Kunde entscheidet selbst. Die Anzahl an Kunden, die diese smarten Bezahlmethoden verwenden, steigt konstant an. Weiters haben wir den steigenden Anforderungen an kartenbasierten Zahlungsinstrumenten Rechnung getragen. Die BKS Mastercard hat nicht nur ein neues Design, sondern wurde auch mit einer ganzen Reihe von neuen Features ausgestattet. Im Herbst haben wir die BKS Maestro Karte abgelöst und durch die neue BKS Debit Mastercard ersetzt. Diese ermöglicht – zusätzlich zu den Funktionen der Maestro Karte – auch das Bezahlen von Internetkäufen und kann auch in Wallets registriert werden, um Zahlungen per Smartphone oder Smartwatch zu tätigen.

Weiters wurde im Jahr 2020 das Instant Payment realisiert, wodurch speziell für Firmenkunden die Möglichkeit geschaffen wurde, SEPA Zahlungen in Echtzeit zu erhalten oder auch auszuführen.

Geringe Steigerung des Verwaltungsaufwandes

Um die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise abfedern zu können, ist ein effektives Kostenmanagement unerlässlich. Obwohl wir seit jeher eine strikte Kostendisziplin verfolgen, haben wir vor einigen Monaten begonnen, auf die Kostenbremse zu steigen. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich leicht auf 129,4 Mio. EUR (+5,2%). Die dominierende Position im Verwaltungsaufwand stellt der Personalaufwand dar. Diesen konnten wir durch gezielte Maßnahmen auf Vorjahresniveau halten (+0,1%). Neben dem Abbau von Zeitsalden und dem Verbrauch von Resturlauben trug die Auslagerung des Reinigungsdienstes zum Kostenabbau bei. Zum 31. Dezember 2020 haben wir 840 Beschäftigten – in Personaljahren gerechnet – einen sicheren und attraktiven Arbeitsplatz geboten und den Mitarbeiterstand in etwa auf dem Niveau des Vorjahresultimos gehalten, obwohl wir eine weitere Filiale gegründet haben.

Digitale Transformation erfordert hohe Investitionen

Im Berichtszeitraum lagen die Sachaufwendungen mit 46,4 Mio. EUR deutlich über dem Niveau des Vorjahres. In dieser Position dominieren vor allem die Aufwendungen für die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und für unseren IT-Dienstleister 3 Banken IT GmbH, die von 15,6 Mio. EUR auf 17,7 Mio. EUR gestiegen sind. Der Anstieg resultierte aus den Maßnahmen zur Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie. Im Geschäftsjahr 2020 wurde die digitale Transformation weiter vorangetrieben und war einer unserer Arbeitsschwerpunkte.

Einen Meilenstein in der Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie stellte die Gründung von BKS Bank Connect dar, unserer digitalen Bank in der Bank. Neben der Einführung von smarten Zahlungsmethoden haben wir auch unser digitales Produktangebot ausgebaut, darunter die Einführung von digitalen KFZ-Leasing-Verträgen oder der Online-Abschluss von Fondssparplänen. Weiters wurde auch das Intranet zu einem interaktiven Mitarbeiterportal weiterentwickelt. Die Umsetzung dieser innovativen Produkte und Services ist naturgemäß mit hohen Kosten verbunden.

Für die Umsetzung von IT-Projekten und für den laufenden IKT-Betrieb der BKS Bank ist die 3 Banken IT GmbH mitverantwortlich. Die 3 Banken IT GmbH ist eine gemeinsame Gesellschaft von Oberbank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und BKS Bank und hat ihren Firmensitz in Linz. In Klagenfurt und Innsbruck betreibt sie Kompetenzzentren.

Sonstige betriebliche Aufwendungen durch Einlagensicherung belastet

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden vor allem durch die regulatorischen Kosten belastet. Im Jahr 2020

führte insbesondere die Pleite der Commercialbank Mattersburg zu einem höheren Dotationserfordernis des Einlagensicherungsfonds, der von der Einlagensicherung Austria GmbH verwaltet wird. Im Geschäftsjahr 2020 haben wir 7,5 Mio. EUR (Vorjahr: 4,8 Mio. EUR) für den Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds aufgewendet.

Betriebsergebnis

In Summe sind die Betriebsaufwendungen gegenüber den Betriebserträgen um 5,2% angestiegen. Dies spiegelt sich in einer über dem Vorjahr liegenden Cost-Income-Ratio von 67,4% (Vorjahr: 63,9%) wider. In Summe liegt das Betriebsergebnis mit 62,7 Mio. EUR um 9,6% unter dem Vorjahr.

Höhere Kreditrisikovorsorgen

Das Geschäftsjahr 2020 war durch zusätzliche Risikovorsorgen im Kreditgeschäft geprägt. Ausschlaggebend dafür war eine Änderung in der Risikovorsorge. Das ab 2020 zum Einsatz kommende Wertberichtigungsmodell ist nun ein Expected-Credit-Loss-Modell (ECL), welches auch für erwartete zukünftige Verluste Risikovorsorgen vorsieht. Bis 2020 fand das "Incurred but not reported loss (IBNR)"-Modell Anwendung. Aus dieser Änderung kommt es zu einer Dotation des ECL in Höhe von 35,6 Mio. EUR und einer Auflösung der IBNR von 15,2 Mio. EUR und der in den Vorjahren gebildeten § 57 (1) BWG-Vorsorge in Höhe von 8,0 Mio. EUR. Per Saldo erhöhte sich der Aufwand in der Position Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken um 11,3 Mio. EUR auf 25,6 Mio. EUR.

Jahresüberschuss

Die BKS Bank erzielte per 31. Dezember 2020 einen Jahresüberschuss nach Steuern von 30,1 Mio. EUR nach 45,6 Mio. EUR im Vorjahr (-34,1%).

Rückläufige Entwicklung der Unternehmenskennzahlen

Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses zeigten die wichtigsten Steuerungskennzahlen zum Jahresende folgende Entwicklung: Der Return on Equity (ROE) nach Steuern verringerte sich um 2,5%-Punkte auf 4,2%, der Return on Assets (ROA) nach Steuern sank auf 0,3%.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich von 63,9% auf 67,4%. Die NPL-Quote belief sich zum Jahresende 2020 auf 1,5% und war damit deutlich besser als im Durchschnitt der Branche.

Die Leverage Ratio belief sich zum 31. Dezember 2020 auf 7,9% nach 7,7% im Vorjahr, während sich die Liquidity Coverage Ratio (LCR-Quote) um 6,7%-Punkte auf 151,6% verbesserte.

Sowohl die Leverage Ratio als auch die LCR-Quote erfüllten die aufsichtsrechtlichen Vorgaben mit 3,0% bzw. 100% mehr als deutlich.

Damit wir die Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlich angespannten Situation zukünftig gut stemmen können, brauchen wir eine starke Eigenmittelausstattung.

Die Kernkapitalquote erreichte 13,1% und die Gesamtkapitalquote blieb mit 16,8% auf Vorjahresniveau.

Wichtige Unternehmenskennzahlen

in %	2019	2020	± in %-Pkte.
ROE nach Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	6,7	4,2	-2,5
ROA nach Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,6	0,3	-0,3
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	63,9	67,4	3,5
LCR-Quote	144,9	151,6	6,7
Kernkapitalquote	13,1	13,1	-
Gesamtkapitalquote	16,9	16,8	-0,1

Eigenmittel

Die Ermittlungen der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage erfolgen nach den Eigenmittelvorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive (CRD). Für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko, für das Marktrisiko und für das operationale Risiko kommt der Standardansatz zur Anwendung.

Die BKS Bank hat zum 31. Dezember 2020 als Ergebnis des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) folgende Mindestanforderung ohne Kapitalpuffer als Prozentsatz des Total Risk Exposure Amount zu erfüllen:

- 5,5% für das harte Kernkapital
- 7,3% für das Kernkapital und
- 9,7% für die Gesamtkapitalquote gesamt

Solide Kapitalausstattung

Das harte Kernkapital erhöhte sich um 25,8 Mio. EUR auf 650,4 Mio. EUR, ein Zuwachs um 4,1%. Die harte Kernkapitalquote blieb trotz des kräftigen Bilanzsummenwachstums mit 12,0% auf Vorjahresniveau. Das zusätzliche Kernkapital erhöhte sich von 55,2 Mio. EUR auf 55,9 Mio. EUR. Unter Einrechnung des Ergänzungskapitals in Höhe von 199,6 Mio. EUR betragen die gesamten Eigenmittel 905,8 Mio. EUR, ein Anstieg um erfreuliche 3,5%. Die Gesamtkapitalquote erreichte einen Wert von 16,8%.

BKS Bank AG: Eigenmittel gemäß CRR

in Mio. EUR	31.12.2019	31.12.2020
Grundkapital	83,4	85,9
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	598,1	622,5
Abzugsposten	-56,8	-58,0
Hartes Kernkapital (CET1)	624,6	650,4
Harte Kernkapitalquote	12,1%	12,0%
AT1-Anleihe	55,2	55,9
Zusätzliches Kernkapital	55,2	55,9
Kernkapital (CET1 + AT1)	679,8	706,3
Kernkapitalquote (unter Einrechnung des zusätzlichen Kernkapitals)	13,1%	13,1%
Ergänzungskapital	195,6	199,6
Eigenmittel insgesamt	875,5	905,8
Gesamtkapitalquote	16,9%	16,8%

Bemessungsgrundlage optimiert

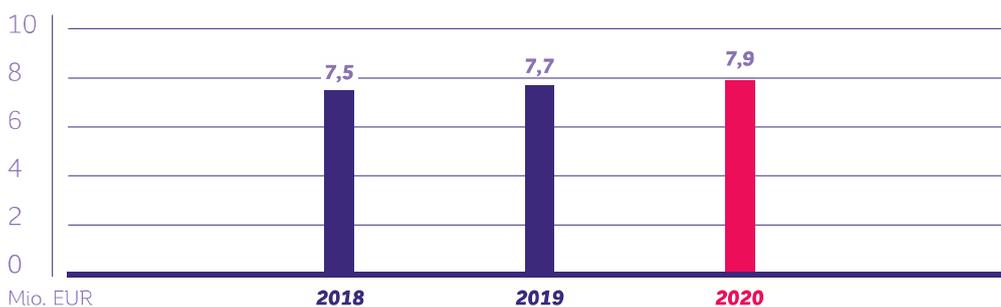
Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurden Maßnahmen aus der CRR II vorgezogen. Banken erhielten die Möglichkeit, Forderungen gegenüber Klein- und Mittelbetrieben mit einem Unterstützungsfaktor in Höhe von 0,76 bzw. 0,85 anzuwenden. Dadurch erzielten wir eine Reduktion der Bemessungsgrundlage in Höhe von rund 80 Mio. EUR. Da wir im Berichtsjahr ein gutes Kreditwachstum erzielten, ist der Total Risk Exposure Amount dennoch um 231,5 Mio. EUR auf 5,4 Mrd. EUR gestiegen.

Leverage Ratio entwickelte sich positiv

Die Leverage Ratio stellt das Verhältnis des Kernkapitals zum ungewichteten Exposure der BKS Bank unter Einschluss außerbilanzieller Risikopositionen dar. Die Leverage Ratio belief sich zum 31. Dezember 2020 auf 7,9%. Wir erfüllen damit deutlich die regulatorische Mindestquote von 3,0%.

Im Jahr 2020 gab es bei der Berechnung der Leverage Ratio eine wesentliche Neuerung. Forderungen an Zentralbanken können temporär von der Leverage Ratio ausgenommen werden.

Leverage Ratio



Vorgaben zur MREL-Quote erfüllt

Die MREL-Quote steht für Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities und soll sicherstellen, dass Banken im Falle einer Schieflage geordnet abgewickelt werden können. Die Mindestanforderung an die MREL-Quote setzt sich aus dem Verlustabsorptionsbetrag (LAA) und dem Rekapitalisierungsbetrag (RCA) zusammen und wird um den Aufschlag zur Aufrechterhaltung des Marktvertrauens (MCC) ergänzt.

Die Finanzmarktaufsicht (FMA) hat der BKS Bank einen Mindestbetrag an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten in Höhe von 14,99% der Gesamtverbindlichkeiten und Eigenmittel (Total Liabilities and Own Funds, TLOF) auf konsolidierter Ebene vorgeschrieben, ein Wert, der bis 01. Jänner 2022 zu erreichen ist. Die MREL-Quote wird auf monatlicher Basis berechnet und an die FMA gemeldet. Die geforderte Mindestquote wurde bereits während des gesamten Jahres 2020 eingehalten.

Risikomanagement

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Im Folgenden werden wesentliche Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der BKS Bank angeführt.

Das IKS stellt sicher, dass die Unternehmensberichterstattung, insbesondere die Finanzberichterstattung, richtig, zuverlässig und vollständig ist. Wir erfüllen diese Anforderung durch eine dokumentierte und transparente Organisationsstruktur, eine entsprechende Risikoorientierung und Risikoanalyse und durch Kontrollaktivitäten. Zur Unterstützung einer professionellen Unternehmensberichterstattung wurde im Jahr 2020 firesys als Reportingsoftware eingeführt. Mit Hilfe dieser Software können Zahlenänderungen bzw. -anpassungen prüfungssicher durchgeführt werden.

Alle Maßnahmen des rechnungslegungsbezogenen IKS haben wir in einem eigenen Konzernhandbuch sowie in einer internen Richtlinie zur Bildung von Risikovororganen festgeschrieben.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des Kontroll- und Risikomanagementsystems, welches den Anforderungen der Rechnungslegungsprozesse der BKS Bank entspricht. Das Rechnungswesen mit den dazugehörigen Prozessen, sowie das dazugehörige Risikomanagement sind in der Abteilung Controlling und Rechnungswesen angesiedelt. Für die einzelnen Funktionen gibt es eigene Stellenbeschreibungen mit definierten Kompetenz- und Verantwortungsbereichen. Sämtliche Verantwortlichkeiten sind in einer Aufgabenmatrix festgeschrieben.

Die entsprechende Ausbildung der Mitarbeiter wird durch interne und externe Seminare sichergestellt.

Kontrollaktivitäten

Die Risiken und Kontrollen in den Bereichen Finanzbuchhaltung, Anlagenwirtschaft, Bilanzerstellung, Steuern und Budgetierung wurden systematisch erfasst, bewertet und in einer Risiko-Kontrollmatrix miteinander verknüpft. Kontrollen, die hohe Risiken decken, stehen im Mittelpunkt der IKS-Berichterstattung und werden der Kategorie „Hauptkontrollen“ zugeordnet.

Die Qualität der Hauptkontrollen wird mithilfe des Reifegradmodells klassifiziert. Je nach Einstufung in der Risiko-Kontrollmatrix werden den einzelnen Tätigkeiten bzw. Positionen bestimmte verpflichtende Kontrollaktivitäten zugeordnet. Dabei werden verschiedene Kontrollverfahren angewendet. Gemeinsam mit IT-Anwendern und mit externen Prüfern wurden für die eingesetzten IT-Systeme (z. B. SAP, GEOS etc.) wiederkehrende systemische Kontrollen implementiert. Der Prüfung unterliegen die Ordnungsmäßigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Daten. Darüber hinaus werden Plausibilitätsprüfungen durchgeführt, Checklisten eingesetzt sowie das Vier-Augen-Prinzip konsequent angewendet.

Im Bereich der Finanzbuchhaltung wird insbesondere überprüft, ob ausgehende Beträge auch von den zuständigen Kompetenzträgern angewiesen werden und keine Kompetenzüberschreitungen vorliegen. Zahlungen werden im Vier-Augen-Prinzip freigegeben. Zwischen den Organisationseinheiten Rechnungswesen/Bilanzierung und Controlling gibt es für den Abgleich von Daten implementierte Abstimmungsprozesse. Damit wird die Konsistenz von Daten für das interne Berichtswesen, das Meldewesen und die externe Berichterstattung sichergestellt. Eine wesentliche Kontrollmaßnahme betrifft die restriktive Vergabe und Überprüfung der IT-Berechtigungen für SAP. Im Rahmen einer eigenen Berechtigungsverwaltung werden die Berechtigungen dokumentiert und die Vergabe von der internen Revision geprüft.

Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden in internen Handbüchern, Arbeitsbehelfen, Checklisten und Prozessbeschreibungen umfassend geregelt.

Information und Kommunikation

Der Vorstand der BKS Bank wird regelmäßig und zeitgerecht über alle Belange der Rechnungslegung sowie über die wirtschaftlichen Ergebnisse in monatlichen Berichten informiert. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss erhalten quartalsweise Berichte mit Erläuterungen zu Budgetabweichungen und wesentlichen und periodischen Veränderungen.

Überwachung der Wirksamkeit der Maßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses erfolgt mehrstufig. Einerseits führen wir jährlich ein Self-Assessment durch und andererseits wird im Rahmen des Prozessmanagements das rechnungslegungsbezogene IKS kritisch gewürdigt. Darüber hinaus erfolgen unabhängige Prüfungen durch die interne Revision der BKS Bank, die direkt an den Vorstand berichtet. Der Abteilungsleiter sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben im Rechnungslegungsprozess gemäß Funktionsbeschreibung die primäre Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden zusätzliche Überwachungsmaßnahmen durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer und den Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Risikobericht

Risikopolitik und Risikostrategie

Unser geschäftspolitisches Credo ist die Sicherung der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit durch Ergebnissteigerungen im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Ein wesentliches Merkmal unserer Geschäftstätigkeit ist die gezielte Übernahme von Risiken mit der Direktive, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken werden dazu erfasst, bewertet und analysiert. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko-/Ertragsrelation ständig optimiert.

In der BKS Bank ist eine solide und institutsweite Risikokultur auf Grundlage eines umfassenden Verständnisses unserer Risiken etabliert, die auf den Werten der BKS Bank gründet. Die Risikokultur wird auf oberster Ebene durch das Leitbild und die Risikostrategie der BKS Bank beschrieben und bildet ab, wie Führungskräfte und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Tätigkeit mit Risiken umgehen sollen.

ICAAP

Gemäß den Bestimmungen der §§ 39 und 39a BWG haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP zusammengefasst und in der BKS Bank im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung quantifiziert.

ILAAP

Der ILAAP ist das von der BKS Bank gemäß § 39 Abs. 3 BWG einzurichtende

Verfahren zur Ermittlung, Messung, Steuerung und Überwachung der Liquidität. Er umfasst die Systeme und Methoden zur Messung und Steuerung von Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. Die BKS Bank misst und überwacht die Einhaltung ihrer Liquiditätsziele im Rahmen zeitnaher und umfassender Risikoberichte.

BASAG

Die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) fordern die Erstellung von Sanierungs- und Abwicklungsplänen für Banken. Der Sanierungsplan der BKS Bank wurde 2020 aktualisiert und vom Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt. Der Sanierungsplan soll sicherstellen, dass die BKS Bank im Krisenfall über umsetzbare Optionen verfügt, um die Kapital- und Liquiditätserfordernisse auch bei einer negativen wirtschaftlichen Entwicklung jederzeit erfüllen zu können. Weiters wurde durch die österreichische Finanzmarktaufsicht der Abwicklungsplan für die BKS Bank aktualisiert. Im Rahmen der Abwicklungsplanung wurde die Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL) in Form einer Quote festgelegt. Im Jahr 2020 wurde erstmals durch die BKS Bank das Bail-in-Playbook erstellt. Hierbei handelt es sich um eine vorausschauende Beschreibung der Vorgehensweisen und Prozesse für das Abwicklungsinstrument der Gläubigerbeteiligung, den sogenannten Bail-in, für den Fall einer Abwicklung des Institutes aufgrund von existentiellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken geprägt. Diese werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie durch entsprechende Organisationsstrukturen kontrolliert und gesteuert.

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied.

Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet, vom Vorstand beschlossen und im Aufsichtsrat von den Mitgliedern des Risikoausschusses diskutiert und evaluiert. Der Vorstand entscheidet über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken. Die Überarbeitung der Risikostrategie war 2020 naturgemäß sehr von den potentiellen Auswirkungen der Pandemie geprägt.

Das Risikocontrolling ist gemäß § 39 Abs. 5 BWG als zentrale und vom operativen Geschäft unabhängige Einheit in der BKS Bank für die Identifikation, Messung und Analyse von Risiken verantwortlich. Diese berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an die risikoverantwortlichen operativen Einheiten und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimiten und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz beurteilt sie, ob sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen.

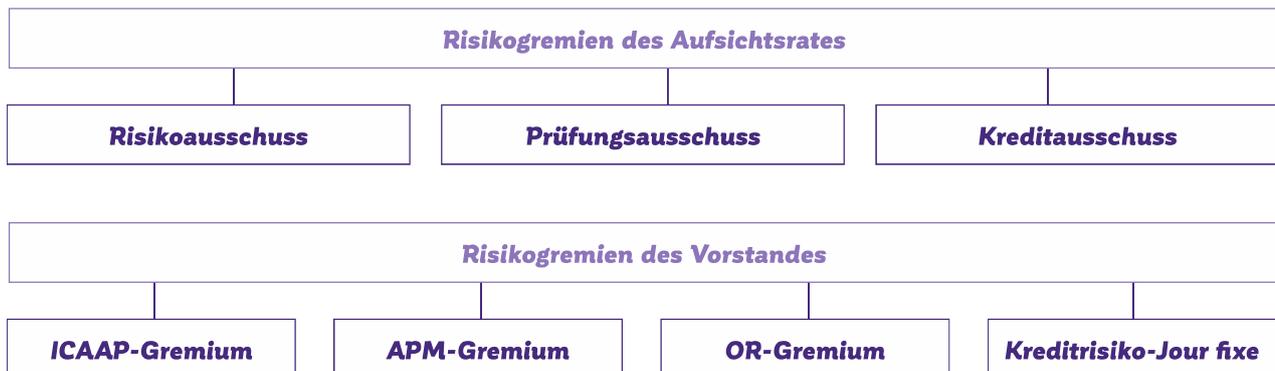
Das Risikocontrolling ist darüber hinaus für die Entwicklung und Implementierung

der Methoden der Risikomessung, für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie für die Weiterentwicklung und Wartung der Risikostrategie und weiterer Regelwerke zuständig. Bei der jährlichen Überarbeitung der Risikostrategie wird in der BKS Bank eine Risikoinventur vorgenommen. Die Identifikation von Risiken und die Einschätzung der Risikoausprägung erfolgt auf Basis einer Risikoanalyse durch das ICAAP-Gremium.

Die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben werden jährlich evaluiert und gegebenenfalls geändert. Als unabhängige interne Instanz überprüft die interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Zur Gesamtbankrisikosteuerung sind eine Reihe von Gremien installiert. Sie gewährleisten eine umfassende Behandlung der einzelnen Risikoarten durch das breit gefächerte Know-how, das die einzelnen Gremiumsmitglieder in den Steuerungsprozess einbringen.

Risikogremien



ICAAP-Gremium

Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des ökonomischen Kapitalbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Aktiv-Passiv-Management-Gremium

Das Aktiv-Passiv-Management-Gremium tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Aktienkurs- und das Liquiditätsrisiko. Das Gremium nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben der Fundingplanung, des Funds-Transfer-Pricing und der Steuerung von Konzentrationsrisiken wahr.

Gremium zum operationalen Risiko

Die Sitzungen des OR-Gremiums finden vierteljährlich statt. Die Mitglieder des OR-Gremiums analysieren die aufgetretenen Schadensfälle, unterstützen die Risk-Taking-Units und die Geschäftsführung bei der aktiven Steuerung des operationalen Risikos, überwachen getroffene Maßnahmen und entwickeln das OR-Risikomanagementsystem weiter.

Kreditrisiko-Jour fixe

In den wöchentlich anberaumten Jour fixes zum Kreditrisiko werden primär Fragestellungen erörtert, die sich aus dem Tagesgeschäft im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, der Prolongation und sonstigen aktuellen Themen aus dem Firmen- und Privatkundengeschäft ergeben. Neben den wöchentlich stattfindenden Jours fixes tagt quartalsweise ein erweitertes Kreditrisikogremium. Dieses steuert das Kreditrisiko auf Portfolioebene, treibt die laufende Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements voran und ermöglicht den effektiven Einsatz von Steuerungsinstrumenten.

Das Jahr 2020 war geprägt durch die COVID-19-Pandemie auf die das Risikomanagement unmittelbar und umfassend reagierte. So wurden Maßnahmen zur

Früherkennung von Kreditrisiken und zur zeitnahen Überwachung der Liquiditätssituation bereits frühzeitig in 2020 gesetzt. Ein internes COVID-19-Reporting wurde implementiert.

Folgende tourliche Berichte mit COVID-Bezug wurden eingeführt:

- Wöchentliches NPL-Monitoring
- Wöchentliches Monitoring von Stundungen und Überbrückungsfinanzierungen im Zusammenhang mit COVID-19
- Monitoring von Überziehungen gem. Art. 178 CRR
- Wöchentliche Berechnung und Überwachung der Entwicklung der Liquidity Coverage Ratio (LCR)
- Analyse der Vulnerabilität einzelner Branchen im Firmenkundengeschäft

Das Reporting zur Überwachung von COVID-19-Auswirkungen auf die Risikolage der BKS Bank wurde erfolgreich in kürzester Zeit implementiert und wird aktuell weiter durchgeführt.

Interne Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit (ICAAP)

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (ICAAP) ist ein essentieller Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt quartalsweise. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit gereiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden. Im Absicherungsziel „Going Concern“ werden das Risikopotential, die Risikotragfähigkeit und

die daraus abgeleiteten Limite so aufeinander abgestimmt, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

Mit Beginn 2020 haben wir das Projekt ICAAP-Neu – Neukonzeptionierung und Implementierung der neuen dualen Risikotragfähigkeitsperspektiven begonnen. Ziel war die Implementierung der neuen dualen Risikotragfähigkeitsrechnung mit Bezug auf die aufsichtsrechtliche Erwartungshaltung zum ICAAP für LSI der FMA laut Schreiben vom 17. Dezember 2018 in Verbindung mit dem Leitfaden der EZB für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (ICAAP) vom November 2018. Die extern begleitete Projektphase ist im Wesentlichen abgeschlossen. Aktuell befinden wir uns in der Übergangsphase und bearbeiten folgende Punkte.

- Implementierung des ICAAPs nach der normativen Perspektive einschließlich Stresskonzept
- Implementierung des ICAAPs nach der ökonomischen Perspektive einschließlich Stresskonzept
- Überarbeitung des Risk Appetite Frameworks und Integration in der Risikostrategie
- Anpassung der Governance-Dokumente

Die Ablöse der bisherigen ökonomischen Sichtweise erfolgt im ersten Quartal 2021.

Stresstests in der Gesamtbankrisikosteuerung

Wir führen quartalsweise Stresstests durch, um die Risikotragfähigkeit der Kreditinstitutsgruppe bei potentiellen negativen Ereignissen zu evaluieren. Die daraus resultierenden quantitativen Auswirkungen werden in Hinblick auf die Risikotragfähigkeit analysiert.

Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen potentielle zusätzliche Verlustpotentiale auf. Die Resultate der verschiedenen Szenarien werden dem Vorstand und den Risikosteuerungseinheiten vierteljährlich berichtet.

Wesentliche Risiken

Kreditrisiko

Wir verstehen unter Kreditrisiko die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt mit Abstand die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Ebene von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Steuerung der Kreditrisiken

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt. Kredite werden demnach erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und – sofern risikorelevant – immer nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Immobiliensicherheiten werden von vom Vergabeprozess unabhängigen Experten aus dem Bereich Kreditmanagement bewertet und regelmäßig überprüft. Für das Kreditgeschäft in Märkten außerhalb Österreichs gelten spezielle Richtlinien, die auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes, insbesondere das wirtschaftliche Umfeld und das höhere Verwertungsrisiko von Sicherheiten, abgestimmt sind.

Kreditrisikosteuerung



¹⁾ Zentrale Abteilung Risikoanalyse und Service

²⁾ Zentrale Abteilung Kreditrisiko

³⁾ Zentrale Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

⁴⁾ Zentrale Abteilung Vorstandsbüro

⁵⁾ BKS Service GmbH

Die Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis. Auf Portfolioebene steuert der erweiterte Kreditrisiko-Jour fixe auf Basis von Berichten des Risikocontrollings. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von neuen Risikopositionen betreffen die Ratingstruktur, wonach Neugeschäft nur bis zu bestimmten Ratingstufen und mit ausreichenden Sicherheiten anzustreben ist.

Kreditrisikokonzentrationen werden auf Portfolioebene gesteuert, wobei eine ausgewogene Größenverteilung der Kreditobligos angestrebt wird und Limits für die Regionen- und Branchenverteilung sowie den Fremdwährungsanteil festgesetzt werden.

Die ALGAR, an der die BKS Bank mit 25% beteiligt ist, dient der Absicherung von Großkrediten.

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen jener Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden. Das Eingehen von Beteiligungen steht nicht im strategischen Fokus der BKS Bank.

Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie auf Unternehmen, die banknahe Hilfsdienste erbringen, gelegt.

Bonitätseinstufung im Kreditrisiko

Ein umfassendes Ratingsystem bildet die wesentliche Säule der Risikobeurteilung und ist die Grundlage für das Risikomanagement innerhalb der BKS Bank. Die bankinternen Ratingmodelle werden jährlich validiert.

Ein Ausfall liegt auch vor, wenn davon auszugehen ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen gegenüber dem Kreditinstitut nicht in voller Höhe nachkommen wird. Dies wird angenommen, wenn eines der nachstehenden Kriterien zutrifft:

- Neubildung einer Einzelwertberichtigung
- Restrukturierung des Kreditengagements verbunden mit einer Verschlechterung der Forderungsqualität
- Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit, Betrug oder aus sonstigen Gründen
- Abdeckung der Forderung nur mit Verlust für die BKS Bank möglich

- Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust für die BKS Bank
- Insolvenz des Schuldners
- aus sonstigen Gründen uneinbringliche Kreditengagements

Ratingstufen

AA	Erstklassige beste Bonität
A1	Erstklassige hervorragende Bonität
1a	Erstklassige Bonität
1b	Sehr gute Bonität
2a	Gute Bonität
2b	Noch gute Bonität
3a	Akzeptable Bonität
3b	Noch akzeptable Bonität
4a	Mangelhafte Bonität
4b	Schlechte Bonität
5a	Ausfall im Fortbetrieb
5b	Ausfall – Notleidend
5c	Ausfall – Uneinbringlich

Darüber hinaus treten ab 01.01.2021 die Bestimmungen der EBA/GL2016/07 Leitlinie zur Anwendung der Ausfallsdefinition in Kraft, für die weitere Hinweise für die Unwahrscheinlichkeit des Begleichens von Verbindlichkeiten („unlikeliness to pay“) enthalten.

Die Quote der Non-performing Loans betrug zum Jahresende 1,5% (2019: 2,4%). Grundlage für die Berechnung bildeten die Non-performing Loans in den Kategorien 5a – 5c des BKS Bank-Ratingsystems (Ausfallsklassen) und die bilanziellen Forderungen gegenüber Staaten, Zentralbanken, Kreditinstituten und Kunden. Die Bedeckung des Verlustpotentials notleidender Kredite wird mit der Coverage Ratio abgebildet.

Für die Steuerung von Problemengagements ist der Begriff „Forbearance“ bzw. „Nachsicht“ wesentlich. Unter diesem Begriff sind all jene vertraglichen Neuregelungen zu verstehen, die notwendig sind, weil der Kreditnehmer in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist.

Finanzielle Schwierigkeiten sind gegeben, wenn die Rückführbarkeit auf Basis realistischer Laufzeiten aus Cash Flows bzw. aus dem Ergebnis der Kreditfähigkeitsprüfung nicht gesichert ist. Diese Geschäftsfälle unterliegen gemäß CRR einer besonderen Kennzeichnungspflicht. Solche Nachsichtmaßnahmen sind beispielsweise:

- Verlängerung der Kreditlaufzeit
- Zugeständnisse in Bezug auf die ursprünglich vereinbarten Raten
- Zugeständnisse in Bezug auf die Kreditkonditionen
- gänzliche Neugestaltung des Kreditengagements (Restrukturierung)

Kreditrisikovolumen im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise

Durch COVID 19 wurden im Geschäftsjahr 2020 eine Reihe von Nachsichtsmaßnahmen ausgelöst, sowie Stundungen und Überbrückungsfinanzierungen gewährt.

Zinsänderungsrisiko

Als Zinsänderungsrisiko bezeichnet man die Gefahr von negativen Wertveränderungen zinssensitiver Positionen oder des Zinsergebnisses.

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden aktiv- und passivseitig können zu Zinsänderungsrisiken führen, die grundsätzlich durch eine Kombination bilanzieller und außerbilanzieller Geschäfte abgesichert werden können. Die BKS Bank geht keine übermäßigen Fristentransformationen ein. Laufzeitarbitrage mit wesentlichen offenen Zinspositionen zur Generierung von Erträgen nach dem „Riding the Yield-Curve“-Ansatz stehen daher nicht im Fokus unserer Aktivitäten.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos und die entsprechende Limitsetzung basieren auf einer Kombination von Kennzahlen und Methoden wie Value-at-Risk (VAR), Modified Duration, Volumensgrößen, Szenarioanalysen gemäß den Regelungen zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (IRRBB) aus ökonomischer Sicht sowie der NII-Perspektive und Stresstests zum ökonomischen Kapital. Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Handelsbuch liegt im Zuständigkeitsbereich der Abteilung Treasury und Financial Institutions. Die Risikokontrolle erfolgt durch das Risikocontrolling.

Steuerung Zinsänderungsrisiko



¹⁾ Aktiv-Passiv-Management-Komitee

²⁾ Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft

³⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

Die BKS Bank verfolgt eine konservative Zinsrisikostrategie und geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivatengeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen, wobei ausschließlich Instrumente verwendet werden, deren Merkmale und damit verbundene Risiken bekannt sind und für die Erfahrungswerte vorliegen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps.

Credit Spread-Risiko

Das Credit Spread-Risiko stellt die bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise des zinsbezogenen Wertpapierportfolios dar. Die BKS Bank quantifiziert das Credit Spread-Risiko für das Anleihenportfolio im Bankbuch. Die BKS Bank verfolgt grundsätzlich eine konservative Strategie zur Vermeidung von Credit Spread-Risiken. Die Steuerung des Credit Spread-Risikos erfolgt monatlich im APM-Gremium. Die Risikokontrolle erfolgt durch das Risikocontrolling.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko umfasst das Risiko von Kursänderungen, die sich aus dem Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage ergeben. Aktienveranlagungen im Eigenportfolio erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsetiteln mit hoher Liquidität. Das Aktienkursrisiko wird monatlich als Value-at-Risk auf Basis der historischen Simulation quantifiziert.

Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr ausgesetzt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Die Risikokontrolle erfolgt durch das Risikocontrolling.

Steuerung Aktienkursrisiko



¹⁾ Aktiv-Passiv-Management-Komitee

²⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

Risiken aus Fremdwährungspositionen

Diese resultieren aus dem Eingehen von aktiv- oder passivseitigen Fremdwährungspositionen, die nicht durch eine gegengleiche Position oder ein Derivatgeschäft geschlossen werden. Eine ungünstige Wechselkursentwicklung kann somit zu Verlusten führen. Zur Überprüfung des Fremdwährungsrisikos werden täglich Auswertungen zu offenen Devisenpositionen erstellt und mit den entsprechenden Limiten verglichen. Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell nur in geringem Ausmaß eingegangen, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Das Management der Devisenpositionen obliegt der Abteilung Treasury und Financial Institutions.

Die Überwachung von Devisenpositionen erfolgt durch das Risikocontrolling.

Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement (ILAAP)

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählt auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

Liquiditätsrisikosteuerung



¹⁾ Abteilung Eigen- und Auslandsgeschäft/Gruppe Geld- und Devisenhandel

²⁾ Aktiv-Passiv-Management-Komitee

³⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

Grundsätze des Liquiditätsmanagements

Der ILAAP ist grundlegender Bestandteil des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP) und soll eine angemessene Liquidität und ein wirksames Liquiditätsrisikomanagement sicherstellen. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen in der BKS Bank klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie und dem ILAAP-Rahmenwerk verankert sind.

Essentiell für das Liquiditätsmanagement ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik im Kundengeschäft erfolgt unter anderem auf Basis der Risikomanagementverordnung und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines sophistizierten Funds- Transfer-Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Diese werden in der Produktkalkulation und der Profit-Center-Rechnung alloziert. Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissio-

nen und aus dem Treasury über Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Liquiditätsspitzen werden über Geldaufnahmen oder -veranlagungen bei der OeNB oder im Interbankenmarkt ausgeglichen. Das Intraday-Liquiditätsmanagement erfolgt auf Basis vorgegebener Limite, deren Ausnutzung täglich ermittelt, analysiert und berichtet wird.

Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität sowie des Liquiditätspuffers erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management-Komitee. Die Gruppe Risikocontrolling ist zuständig für die Liquiditätsrisikokontrolle, um die Einhaltung der festgelegten Grundsätze, Verfahren und Limite sicherzustellen. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher, wöchentlicher, monatlicher und quartalsweiser Basis. Werden außergewöhnliche Entwicklungen festgestellt oder bestimmte Vorwamstufen/Limite erreicht, erfolgt eine entsprechende Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Die BKS Bank verfügt über ein umfangreiches Limitsystem (Limit je Laufzeitband, Time-to-Wall-Limit), welches einen raschen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Ergänzt werden die Analysen um Stresstests, die wir in marktweite Szenarien, institutsspezifische Szenarien und kombinierte Stressszenarien einteilen.

Die Refinanzierung erfolgt vornehmlich auf Eurobasis. Bei den Fremdwährungen liegt das Hauptaugenmerk auf der Absicherung der Refinanzierung von Krediten in Schweizer Franken über mittelfristige bis langfristige Kapitalmarktswaps.

Operationales Risiko und IKT-Risiken nach Ereigniskategorien

Mit dem Begriff operationales Risiko assoziieren wir die Gefahr von Verlusten, die infolge unangemessener oder nicht funktionaler interner Verfahren, durch Personen- und Systemfehler oder durch externe Einflussfaktoren hervorgerufen werden können. Weitere Risikoarten, welche eng mit dem operationalen Risiko zusammenhängen, sind Reputationsrisiken, Verhaltensrisiken, Modellrisiken sowie Informations- und Kommunikationstechnologie-Risiken (IKT-Risiken).

Alle drei Jahre findet ein Risk-Assessment statt. Dabei werden über 100 Führungskräfte zu ihrer Risikoeinschätzung aus dem Bereich des operationalen Risikos befragt.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank AG und allen in- und ausländischen Tochtergesellschaften durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu

Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen.

Informations- und Kommunikationstechnologie-Risiken (IKT-Risiken) begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen 3 Banken IT GmbH und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch für ein professionelles Business Continuity-Management gesorgt wird. Regelmäßig überprüft die interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der Informations- und Kommunikationstechnologie in Verbindung, weshalb der IKT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IKT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass die IKT-Strategie die Geschäftsstrategie unterstützt und dass mit Hilfe der eingesetzten Hard- und Software die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium, das vierteljährlich tagt. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Rahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung risikominimierender Maßnahmen bei den Risk-Taking-Units liegt.

Operationales Risiko und IKT-Risiken



¹⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

²⁾ Operationales Risiko-Gremium

Durch COVID-19 sind in der BKS Bank im Jahr 2020 operationelle Schäden in der Höhe von 143 Tsd. EUR identifiziert worden. Die BKS Bank quantifiziert Risiken und Verluste der Pandemie auf Basis des EBA-Berichtes über die Umsetzung ausgewählter COVID-19-Richtlinien. Dabei werden Aufwände, die nach dem 30.01.2020 angefallen sind, und die zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit dienen, erfasst. Dazu zählen insbesondere Aufwände für die Anschaffung von Schutzvorrichtungen für Mitarbeiter und Kunden, die Erstattungen mit Masken und Desinfektionsmitteln und bestimmte IKT-Kosten, die als pandemiebedingte operationale Risiken erfasst und berichtet wurden.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko beschreibt die Gefahr von negativen gesamtwirtschaftlichen Veränderungen und daraus resultierenden Risiken, welche sich für die BKS Bank ergeben könnten. Die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird laufend anhand eines Sets von Kennzahlen überprüft, in den Gremien diskutiert und in unseren Risikomodellen abgebildet. Die makroökonomischen Risiken und deren Einfluss auf das Kreditrisiko werden wegen der Pandemie als hoch eingeschätzt. Zur Steuerung und Kontrolle der Risiken haben wir 2020 engmaschige Kontrollen in Form von Ausfallsvorlaufindikatoren im Risikomanagement eingeführt.

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Das Risiko einer übermäßigen Verschuldung zeigt die Gefahr einer hohen Verschuldung, welche eine negative Auswirkung auf den Geschäftsbetrieb der BKS Bank haben könnte. Neben einer allenfalls erforderlichen Anpassung des Geschäftsplans könnten auch Refinanzierungsengpässe auftreten, welche die Veräußerung von Aktiva in einer Notlage erforderlich machen und somit zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktiva führen könnten.

Das Risiko einer übermäßigen Verschuldung wird mit der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemessen. Die Verschuldungsquote ist der Quotient aus der Kapitalmessgröße (Kernkapital) und der Gesamtrisikopositionsmessgröße und betrug zum Jahresultimo 7,9% (Vorjahr: 7,7%). Somit liegt die Leverage Ratio deutlich über der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquote von 3%.

ESG-Risiken

ESG- bzw. Nachhaltigkeitsrisiken sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung, welche tatsächlich oder potentiell erheblich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines Unternehmens haben können.

ESG- bzw. Nachhaltigkeitsrisiken werden in der BKS Bank umfassend analysiert und so weit wie möglich vermieden. Die Steuerung von Nachhaltigkeitsrisiken erfolgt innerhalb der Steuerung der einzelnen Risikoarten der BKS Bank. Die risikopolitischen Grundsätze zur Steuerung von klimabezogenen Risiken beziehen sich auf die unterschiedlichen Steuerungsebenen und Risikokategorien in der BKS Bank.

Sonstige Risiken

Weitere Risikoarten, welche in der BKS Bank derzeit als nicht wesentlich eingestuft werden, werden in der Kategorie sonstige Risiken zusammengefasst. Diese umfassen:

- Risiken aus neuartigen Geschäften und wesentlichen strukturellen Änderungen
- Reputationsrisiken
- Restwert Risiken im Leasinggeschäft
- Risiken von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
- Risiken aus dem Geschäftsmodell der Bank
- Systemische Risiken und Risiken aus der Finanzierung von Schattenbanken
- Eigenkapitalrisiken
- Verhaltensrisiken
- Modellrisiken aus der Anwendung von Modellen zur Quantifizierung von Marktpreis- und Kreditrisiken

Nachhaltigkeit und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die BKS Bank veröffentlicht die nicht-finanziellen Informationen gemäß § 243b UGB und gemäß § 267a UGB (Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz NaDiVeG) gemeinsam in einem separaten Nachhaltigkeitsbericht 2020. Dieser ist unter www.bks.at/Nachhaltigkeit downloadbar.

Ausblick

Konjunkturerholung in Sicht

Mit dem Beginn der Impfungen gegen COVID-19 steigen die Hoffnungen auf eine weitgehende Rückkehr zur Normalität. Allerdings wird die Durchimpfung der weltweiten Bevölkerung mehr Zeit benötigen als ursprünglich erwartet. Die Pandemie wird uns somit noch einige Zeit begleiten. Nichtsdestotrotz haben sich die weltweiten Konjunkturaussichten deutlich verbessert.

In seiner jüngsten Veröffentlichung ging der Internationale Währungsfonds (IWF) im Jahr 2021 von einem weltweiten Wirtschaftswachstum von 5,5% aus. Während die Wachstumsprognosen für die USA, Japan und einige Schwellenländer positiver ausfielen, wurde die Wachstumsprognose für den Euroraum von vormals 5,2% auf 4,2% gesenkt. Als Grund nannte man die Abschwächung der Wirtschaftslage Ende 2020 aufgrund der unterschiedlichen Lockdown-Maßnahmen in einzelnen Ländern der Eurozone.

Der zu erwartende globale Konjunkturaufschwung wird aber nicht ohne Hindernisse vonstattengehen. Ein erneuter Anstieg der COVID-19-Fallzahlen im Frühjahr könnte das Wachstum in den großen Volkswirtschaften erneut bremsen. Der IWF appellierte an die Regierungen und Zentralbanken, in ihren Bemühungen zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage nicht verfrüht nachzulassen.

Die Inflation könnte in den kommenden Jahren vor einem Comeback stehen. Ähnlich wie nach der Finanzkrise 2009 ist davon auszugehen, dass die deutlich höhere Geldmenge mittelfristig zu einer höheren Inflation führen könnte. Allerdings ist eine grundsätzliche und dauerhafte Veränderung nicht zu erwarten. Die Angst vor einer Hyperinflation ist unbegründet.

Schwierig bleibt die Lage am Arbeitsmarkt. Die Reduktion der Arbeitslosenzahlen gilt als größte Herausforderung für die Regierungen rund um den Globus.

Erst mit einer zunehmenden Erholung der einzelnen Wirtschaftsräume ist mit einem nachhaltigen Rückgang der hohen Arbeitslosenquoten zu rechnen.

Aktienmärkte bleiben weiterhin attraktiv

Da Geldmarktveranlagungen keinen bzw. sogar nur einen negativen Ertrag abwerfen, sind und bleiben sie auch im Jahr 2021 unattraktiv. Positiv hingegen stehen die Vorzeichen für Aktieninvestments. Gestützt wird diese Annahme von einer weiterhin lockeren Politik der großen Notenbanken sowie der Alternativlosigkeit konservativer Anlageklassen. Mit Gewinnmitnahmen sowie Marktkorrekturen ist allerdings immer wieder zu rechnen. Investments in Anleihen sind derzeit vergleichsweise teuer. Dies spiegelt sich in negativen Renditen von Staats- und teilweise auch von Unternehmensanleihen mit guter Bonität wider.

BKS Bank für kommende Herausforderungen gut gerüstet

Wir sind uns bewusst, dass die kommenden Monate nicht leicht werden. Zu den bekannten Herausforderungen wie Niedrigzinsniveau, Kostendruck oder starker Wettbewerb kommen nun auch die Sorgen um künftige Kreditausfälle hinzu. Auch wenn es viele staatliche Unterstützungsmaßnahmen und Hilfspakete für die angeschlagene Wirtschaft gibt, wird es mit hoher Sicherheit zu einer Insolvenzwelle bei Unternehmen und zu Einkommensverlusten durch die hohe Arbeitslosigkeit bei Privatkunden kommen. Da wir in der Vergangenheit viele Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditqualität gesetzt haben und über ein breit gestreutes Kreditportfolio verfügen, rechnen wir zwar mit einem deutlichen Anstieg der Risikokosten, jedoch in einem gut bewältigbaren Ausmaß.

Damit die Ergebnisentwicklung trotz steigender Risikokosten stabil bleibt, gilt es,

in den beiden wichtigen Ertragskomponenten – Zinsüberschuss und Provisionsgeschäft – weiterhin solide zu wachsen.

Das Zinsgeschäft ist durch die anhaltend niedrigen Zinsen schon seit mehreren Jahren belastet. Mit einer markanten Trendwende in der Zinspolitik kann aufgrund der gegenwärtigen Wirtschaftssituation nicht gerechnet werden. Vielmehr wird von den Notenbanken signalisiert, dass sie an ihrer Niedrigzinspolitik festhalten werden. In unseren Planrechnungen für 2021 gehen wir daher davon aus, dass wir ein ähnliches Zinsergebnis wie 2020 erzielen werden können.

Das größte Wachstumspotential sehen wir im Dienstleistungsgeschäft. Die Stärkung dieses vielfältigen Betätigungsfeldes liegt uns schon länger am Herzen. In den vergangenen Jahren konnten wir in diesem Bereich sehr große Erfolge verbuchen. Beispielsweise sind wir durch eine kluge Akquisitionspolitik in Slowenien zum größten Wertpapierdienstleister aufgestiegen.

Auch der Zahlungsverkehr – mit Ausnahme von 2020 – hat sich zu einem verlässlichen und stabilen Ergebnisbringer entwickelt. Wir haben Jahr für Jahr Ertragszuwächse in beiden Kundensegmenten erzielen können. An diese Erfolge wollen wir 2021 anknüpfen. Wir werden unsere Vertriebsaktivitäten verstärken und den Einsatz unserer Sales-Experten erhöhen, um neue Kunden von unserem Know-how und unserem umfangreichen Produktangebot zu überzeugen.

Für 2021 haben wir als generellen Arbeitsschwerpunkt die Akquisition neuer Kunden ausgerufen. Sowohl im stationären Vertrieb als auch auf unseren digitalen Kanälen wollen wir kräftig wachsen. Mit BKS Bank Connect sprechen wir insbesondere digitalaffine Privatkunden an.

In den Wachstumsmärkten Wien-Niederösterreich-Burgenland sowie auf unseren Auslandsmärkten wollen wir unsere

Marktanteile durch Cross- und Up-Selling-Maßnahmen weiter stärken und neue Kunden gewinnen.

Digitalisierung bleibt im Fokus der Geschäftsstrategie

Wir werden auch weiterhin konsequent an der Umsetzung unserer Strategie arbeiten, mit dem Ziel, Wachstum zu generieren. Einen wichtigen strategischen Fokus, der uns auch in Zukunft begleiten wird, bildet die digitale Transformation. Dabei fokussieren wir uns nicht nur auf den Launch neuer digitaler Produkte und Services auf unseren digitalen Kanälen, sondern vielmehr auf die digitale Transformation des gesamten Unternehmens, vor allem auch in den internen Prozessen. Für unsere Privatkunden bieten wir bereits sämtliche Bankprodukte online an. In den nächsten Monaten werden wir das digitale Angebot für unsere Firmenkunden massiv erweitern. Dazu zählen beispielsweise der digitale Onboardingprozess, und eng damit verbunden, die digitale Eröffnung von Geschäftskonten. Weiters wollen wir den Kreditprozess digitalisieren und wie für das KFZ-Leasing auch einen digitalen End-to-End-Prozess für den Abschluss von Mobilienleasinggeschäften schaffen.

Die planmäßige Umsetzung unserer Strategieziele kann durch die Pandemie, mit den damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen, durch aufsichtsrechtliche oder konkurrenzbedingte Änderungen beeinträchtigt werden.

Insgesamt auf stabilem Kurs

Die Geschäftsentwicklung in den ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres verlief ähnlich wie im Vorjahr. Das Kreditwachstum war weiter von den Investitionsfördermaßnahmen getrieben, die Kreditrisiken blieben überschaubar. Der Geschäftsalltag war kaum von COVID-19 beeinflusst und Erkrankungen blieben Einzelfälle.

Wir bieten unseren Mitarbeitern und deren Angehörigen kostenlose Testmöglichkeiten in unserer Unternehmenszentrale an, die auch in das offizielle Meldesystem des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, eingemeldet werden. Die Testergebnisse gelten somit als offizielle „Freitest-Ergebnisse“. Insgesamt bleiben wir daher trotz Pandemie zuversichtlich, dass wir unsere angestrebten Wachstumsziele für 2021 erreichen werden.

Rechtliche Auseinandersetzungen werden uns auch 2021 begleiten

Wir gehen davon aus, dass uns die Verfahren, die die Minderheitsaktionärinnen UniCredit Bank Austria AG und CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. gegen die BKS Bank führen, auch im Jahr 2021 beschäftigen werden. Zuletzt hat die BKS Bank das Sonderprüfungsverfahren vor dem OGH rechtskräftig gewonnen. Dies bestärkt uns in unserer Sichtweise, dass die BKS Bank sich stets rechtskonform verhalten hat und die von den genannten Minderheitsaktionärinnen erhobenen Vorwürfe haltlos sind.

Klagenfurt am Wörthersee, 08. März 2021



Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende



Mag. Alexander Novak
Mitglied des Vorstandes